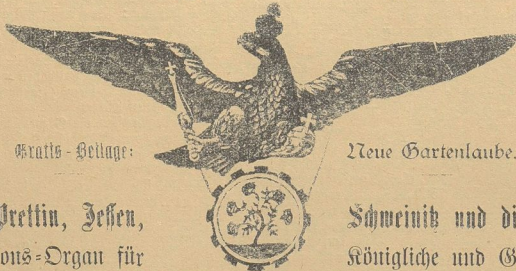


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzahlungspreisliste Nr. 592.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pfg., für die größere 15 Pfg., für die größere 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 20.

Donnerstag, den 18. Februar 1904.

8. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen, welche zum Eintritt in die Staffelführer-Bezugsbrigade bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend, spätestens bis 25. d. Mts. beim unterzeichneten Bezirkskommando mündlich oder schriftlich zu melden.

Die vorherige Unterzeichnung der Mannschaften zu. auf Expedienzfähigkeit ist erwünscht und wird dabei bei den sich hier persönlich meldenden Mannschaften verlangt werden. Meldefristen zu können jedoch nicht gezahlt werden. Die Abreise nach Olkoven erfolgt voranschicklich bereits im Juli d. J. Die Mannschaften zu. haben sich bis zum 30. September 1904 zum Dienst in Olkoven vertraglich zu verpflichten. Vor Ablauf des Dienstvertrages können dieselben jedoch entlassen werden, sobald ihre Dienste in Olkoven früher erforderlich werden.

Für die Dauer des Aufenthaltes auf dem öffentlichen Boden wird neben der erhöhten Führung, einem jährlichen Kapitalauszahlungsbetrag von 100 Mark und einer monatlichen Kapitalrentenzusage von 18 Mark eine Feuerungszulage gezahlt, welche gegenwärtig täglich 4.— für die Reserveunteroffiziere, 1,75 M. für die übrigen Unteroffiziere und 1 Mark für Gemeine und Gemeine beträgt.

Bezirkskommando Torgau.

Locales und Provinziales.

S Annaburg. Das am Dienstag abend von der Bürger-Meisterei abgehaltene Carnevalsversammlungen ist bei äußerst reger Beteiligung von Musikern und Gästen in schöner Weise verlaufen. Es herrschte von Beginn der Festlichkeit bis zu dessen in frühester Morgenstunde erfolgtem Schlusse eine feine, heitere Stimmung, und dem Auge bot sich auch das farnevalistische Treiben zahlreicher fröhlicher Menschen ein buntes, malerisches Bild, dem Alt und Jung, Männlein und Weiblein vergnügt sich hier, angetan mit durchweg originellen, höchst eleganten Maskenkostümen, im lebhaften Durcheinander unter kundiger Leitung des Fräulein Rarnel nach dem allbekannten Motto: „Wer nie verließ der Vorlieb euge Kreise, der war nie tödlich, aber auch nie weise“. In diesen der edlen Parzelle gewidmeten Stunden warf man Sorgen und Plagen auf kurze Zeit über Bord und gab sich anzu und allen nur dem fröhlichen, unerschütterlichen Festhalten hin, welches mit durchsicht zu haben, allen Teilnehmern noch auf lange hinaus wohlige Befriedigung gewahren und in ihnen manns frohe und schöne Erinnerungen nachrufen wird.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erzielte Getreidepreise wurden am 15. Februar ex. im Kreise Torgau pro 100 Kilogramm gehandelt: Weizen 12,75 bis 12,90 M., Roggen 12,60—12,75 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 12,00 bis 12,50 M., Senf 5,90—6,25 M., Erbsen, Linsen, 3,50—4,00 M., Futter 3,30—3,50 M., Kartoffeln 4,00—5,00 M.

(Keine Geschäftsankündigungen.) Durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist ausgedrückt, daß die Landesbeamten alle die

jenigen, welche in der Zeit vom 28. März bis 4. April die Ehe schließen wollen, darauf aufmerksam machen, daß in der Starokode kirchliche Trauungen nicht vorgenommen werden.

Sorach. 14. Febr. Gestern früh in der vierten Stunde wurde der hiesige Nachtwächter Kretschmar auf seinem Patrouillenwege auf der Dorfstraße durch ein eigenartiges Geräusch hinter dem Scheitholz, das an den Friedhof angrenzt, aufmerksam gemacht und bemerkte beim Näherkommen in der Dunkelheit, daß ein Mann sich bemühte, vom Friedhofe aus durch ein Fenster, dessen Scheiben er zertrümmert hatte, in das Schulhaus einzudringen. Langsam und vorsichtig schlich sich der Nachtwächter näher, um den Eindringling festzunehmen. Als dieser jedoch den Nachtwächter bemerkte, ging er ein paar Schritte auf ihn zu, zog einen Revolver hervor und feuerte aus nächster Nähe zwei Schüsse auf ihn ab, worauf er eiligst die Flucht ergriff und unerkannt entlief. Der Nachtwächter K., ein schon bejahrter Mann, wurde durch den

legte, die Kugel drang ihm in den Arm und blieb darin hängen. Wegen harter Geiselnahme konnte die Kugel am Sonnabend von Arzte noch nicht entfernt werden, erst heute ist es gelungen, das Projektil zu entfernen. Die andere Kugel traf ebenfalls, streifte den Arm aber nur und blieb in dem starken Felde, den der Nachtwächter trug, hängen. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt, doch dürfte ein Schläffelmann, an dem sich eine Anzahl Schläffel (Sägen, Schrant u. Schläffel) befinden und des Täters am Tatorte verlorren hat, wo es anderen Tages gefunden wurde, voranschicklich zu seiner Ermittlung führen.

Halle a. S. 14. Febr. Durch einen breiten Schmerz im Kopf erkrankte Herr gestern Nachmittag der Eisenbahnbedienstete Wollensberger, der sich in seiner Wohnung, da er dienstfrei war, auf dem Sofa zum Schlummer niedergelegt hatte. Blut riefelte aus einer Schlämme in der Schlämme aber sein Gesicht, und zugleich hörte er die Stühler für sein Schloß fallen, wie wenn jemand sich eilig rührte. Er sprang trotz seiner schweren Verwundung schnell hinterher und sah keine eigene Ehefrau, die vorher im Nebenraum mit Nimmachen beschäftigt gewesen, die Treppe hinabsteigen, eine Revolver in der Hand, wobei sie durch lautes Rufen, ihr Mann habe sich tödlich erschossen, die Nachbarn alarmierte. Die Polizei kam alsobald und nahm das rüchliche Weib, die aus verbrochener Liebe zu einem anderen Manne den eigenen Gatten zu ermorden versucht hatte, in Haft. Ob Wollensberger wieder genesen wird, steht noch dahin.

Aus der Stadt der Cheirungen wird eine neue Standaßfäre angekündigt. Es handelt sich um die Gattin eines Predicere Grobhandlung. Die irrede Dame ist mit einem Offizier nach der Schweiz geflohen und hat ihre drei Kinder allein zurückgelassen.

Die Ankerungskommission hat, wie aus Voten gemeldet wird, in diesem Jahre auf einem Areal von 80.000 Morgen 1500 neue Stellen angelegt, kann also in diesem Jahre gegen 2000 Ankerer entgegen. Die Kaufkraft der Ankererleistungen ist gleich.

Nesensfreunde können die heftigste Nummer des Praktischen Ratgebers kostenfrei sich schicken lassen durch das Geschäftamt des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Ober.

Ein Taubstummenball. Eine der originellsten winterlichen Veranstaltungen in Berlin ist der schon seit mehreren Jahren stattfindende Taubstummenball. Die Berliner Taubstummen lernen sich kennen in den Taubstummenanstalten sowie bei ihren Gottesdiensten. So entstand, wie die „Berl. Zig.“ schreibt, nach und nach die Idee des noch engeren Zusammenstufes zu Vergnügungszwecken. Wie die taubstummen Mädchen, ohne einen Ton der Musik zu hören, intuitivmäßig nach ihr das Tanzbein schwingen, das muß man gesehen haben. Und es sind sogar vorwiegend Tänzer, die sich in keinem Ballsaal zu verteidigen brauchen. Es geht auch keineswegs unheimlich still zu, denn mehr als die Hälfte der Besucher dieser festlichen Veranstaltung rekrutiert sich aus normalen Menschen, die fall durchweg die Taubstummengespräche

hört. Selbst kann es dem, der zum erstenmal in solche Gesellschaft hineinget, etwas unheimlich zumute werden. Die Taubstummen gehen hart aus sich heraus und erheben durch eigenartige Töne, was ihnen Mütter Natur an Jungentkraft verlag hat. Aber sonst geht es zu wie bei jedem anderen Wintervergnügen. Da fehlen weder Maskenkollektion, noch allerlei Hebertrüchman, nicht die Kaffeepause, noch humoristische Vorträge. Gerade darin sind die Taubstummen ja Meister. Ist doch ihr ganzes Leben eine ununterbrochene Pantomime!

Zwei russische Bäuerlein hatten im Schneegestöber den Weg verloren und gelangten daher erst in dunkler Nacht in die Kreisstadt. Auf dem Wege zu den Berge treffen sie plötzlich auf ein großes Gehäule, aus dessen vertigerten Fenstern helles Licht strahlt. Verärgert treten sie näher und erblicken zu ihrem Schrecken Leute in voller Arbeit am Schafstall, während das Geräusch von Druckmaschinen aus dem Nebenraume ertönt. „Bei allen Heiligen, Petruska, was machen die denn da?“ — „Dummkopf, Du siehst doch, daß es Verbrecher sind.“ — „Verbrecher, wie? — „Aha, sonst bräuchtest sie doch nicht nachts, noch dazu vor einem Feiertage, zu arbeiten!“ Niemand zogen die beiden ihren Gelbesbettel, legten je einen Kopfen für die armen „Sträflinge“ auf das Fenstergerüst und befreizigten sich — was wüsten sie von Bettungen, die nachts herzustellen sind!

Ueber den Einfluß des Säunes auf das Keimen der Samen schreibt Karl Karstadt im praktischen Ratgeber: Viele Samenarten brauchen, wenn sie trocken aufbewahrt und im Frühjahr ausgesät werden, monatelang zum Keimen. Kann aber der Schnee auf sie einwirken, so keimen sie schnell. Der Schnee löst durch seine chemischen Bestandteile die harte Schale des Samens, und wenn dann Wärme und Feuchtigkeit wirken, bricht der Keim hervor. Die genaue Methode des Säens mit Schnee ist beschrieben in Nr. 7 des praktischen Ratgebers, welche Nummer kostenfrei vom Geschäftamt deselben zu beziehen ist.

Die Zigarette nimmt ihren Weg um die ganze Welt. Während früher nur in den südlichen Ländern der Tabak in dieser Form hauptsächlich getrocknet wurde, ist jetzt auch bei uns diese Sitte stark eingebürgert. Man besorgt nur vielfach der Meinung, daß die Zigarette der Gesundheit weniger zuträglich sei, als die biedere Pfeife oder die Zigarre. Der kundige Käufer

läßt über diese Ansicht, wenn er bei einer Tafel Pfeife sitzend, behaglich das prächtige Aroma seiner Zigarette genießt. Allerdings sind bei der Zigarette, da der Tabak sehr fein geschnitten ist, sehr leicht Verfallsungen möglich. Da sich doch herausgestellt, daß in mehreren Fällen ganz gewöhnliches Pflanzenlaub verarbeitet war. Man zu dankt gut, nur Fabrikate renommierter Firmen zu rauchen. Um uns aber einen Begriff von dem enormen Verbrauch an Zigaretten zu machen, müssen wir uns vorstellen, daß allein die Zigarettenfabrik Jofett, mehr als 120 Millionen Stück jährlich fabriziert. Würden wir hieron eine Zigarette an die andere legen, so würde sich eine Linie von ca. 840 Kilometern ergeben. Ein Fußgänger, der täglich 50 Kilometer macht, müßte 4 Wochen gebrauchen, um diese Strecke zurückzulegen. Wäre der selbe Abend gleich als Zigarettenraucher auf die Welt gekommen, und hätte man ihm die Jahresproduktion der Jofettfabrik zur Verfügung gestellt, so würde er, eine entsprechende Lebensdauer vorausgesetzt, bis auf den heutigen Tag erst die Hälfte verqualmt haben und erst nach weiteren 6000 Jahren würde er vielleicht schmachend ausrufen: „Ach hält ich noch zu dem Weltall!“

Wenn zu ein Kind gung.

Wenn Du ein Kind hast, gib es nicht
Der Mutter fette Hande,
Der Mutter Neide ist Sonnenlicht,
Ist mehr Lebenspunde.

Halt fern das Kind vom Sturmgelächte,
Noch gleich es einer Blume —
Dann wird zum Garten Dir das Haus,
Sich füllen Heiligthume.

Und drängt ihr nach Pfingst, nach Geld,
Denk auch der edellen Pflichten,
Sonn kam der weiße Strom der Welt,
Das Herzenglied vernichten.

Was ist denn Reichtum? Dit nur Tand,
Hier Glanz, dort rauschende Felle —
Der Eltern Sorge ist Glüdes Pfand,
Die Liebe der Mutter das Besse.

Ist edles Gold und schließliches Gut —
Da braucht man kein Erbarmen —
Das Kind in treuer Mutter Gut,
Das ist der Schatz der Armen!

Prodnkt-Börse.

Berlin, 6. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3917 Kinder, 1225 Kälber, 8739 Schafe, 8628 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtkörper in Markt. Für Kinder: Schaf: vollf. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 68—72, junge fleischige, nicht ausgem. a. ältere 69—71; ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere 61—62; gering gen. jeden Alters 57—60. Bullen: vollf. höchsten Schlachtwerts 66—70; mäßig gen. jüngere und gut gen. ältere 63—65; gering gen. 58—63. Färlen und Kühe: vollf. ausgem. Färlen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höchstens 7 Jahre alt, 60—62; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 56—58; mäßig gen. Färlen und Kühe 53—55; gering gen. Färlen und Kühe 50—52. Kälber: fleischige Kälber, (Wollmischmaß) und beste Saugfärl 75—78; mittlere Mastfärl und gute Saugfärl 63—70; geringe Saugfärl 48—56; ältere geringe genährte Kälber (Fresser) 50—62. Schafe: Wollschamer und jüngere Wollschamer 69—71; ältere Wollschamer 62—65; mäßig gen. Schammel und Schaaf (Wollschaf) 57—60; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Broz. Tara; ausgem. vollf. kräftige Schweine 30er Alter, Färlen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt 47—48; fleischige Schweine 45—46; gering entw. 42—44; Säuen 43—45. — Verkauf und Sendungen: Das Mindergehalt wickelt sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberflut. Der Kälbermarkt gestärkte sich langsam. Bei den Schweinen war der Geschäftsumsatz ruhig, es wird kaum ganz geträumt. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Meiningen Handelskammer protestiert gegen die Erklärung des Regierungsdirektors in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses, daß eine Gebührenerhebung auf den Häfen mit künftighin erweiterter Kohlfahrt berechtigt sei. Eine solche Ausfassung, so führt die Kammer aus, stehe mit den internationalen Verträgen, der Reichsverfassung und der Erklärung des Reichskanzlers im Widerspruch.

Ein Geheimrat des württembergischen Eisenbahnministers Freiherrn v. Soden wird in der „Neue-Zeitung“ veröffentlicht. Er soll die größtmögliche Sicherheit, Pünktlichkeit und Bequemlichkeit bei Reisen von Zürich nach München betreffen. Ausdrücklich verboten wird in dem Erlaß, den Tagesblättern irgendwelche Mitteilungen über die Reisen zu machen. Nur die Oberämter und Militärbehörden sollen benachrichtigt werden. Auf den Bahnhöfen sollen strenge Abwehrmaßnahmen in Kraft treten, welche dazu noch zwischen 10 Uhr nachts und 8 Uhr morgens verschärft werden. Sobald die Bahnaufsichtsbeamten von einer bevorstehenden Reise Kenntnis erhalten, haben sie in die Betreffenden Streife alsbald auf ihren betriebsfähigen Zustand zu untersuchen. Das Bahnbewachungspersonal hat seinen Bezirk unmittelbar vor der Nordfahrt des Zuges zu untersuchen und ihn sodann sorgfältig zu beobachten. Dieses Personal ist nach einem im voraus aufzustellenden Plan jeweils zu verfahren und zwar in der Nähe von größeren Städten oder dichtbesiedelten Orten in der Weise, daß die Wächter sich gegenseitig wahrnehmen und verständigen können.

Mit einem neuen Kriegsschiffbauvertrag für 1904 ist die kaiserliche Werft in Danzig betraut worden. Es handelt sich um den Bau eines kleinen Kreuzers „Erich Alexander“. Die Fertigstellung des Schiffes soll bis zum Frühjahr 1906 erfolgen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Vertreter der süddeutschen Regierungen zu einer Konferenz auf den 22. Februar d. J. eingeladen, in der allgemeine Grundzüge für weitere Vereinfachungen in der Verkehrsleitung zwischen den kaiserlichen Staatsbahnen gemeinsam erörtert werden sollen.

Wie die sozialdemokratische „Völkische Zeitung“ berichtet, ist auch gegen den Redakteur des in Berlin erscheinenden

Italien.
In einem Briefe an seinen in Mentone lebenden Bruder Angelo erkärt der Papst die Verträge für ganz unbegründet, daß sein Gesundheitszustand ungenügend sei; er habe sich vielmehr niemals wohl befinden, als jetzt.

Frankreich.
Das Abkommen mit Siam, das kürzlich unterzeichnet ward, sichert Frankreich alle Vorteile des Abkommens von 1802, enthält aber ferner eine Reihe Bestimmungen, die darüber hinaus Frankreich wirtschaftlichen und politischen Einfluß im siamesischen Laos und den Provinzen um den Großen See verschaffen, wo Siam seit mehreren Jahren bemüht war, die lokalen Behörden zu unterdrücken und an Stelle der eingeborenen Polizei siamesische Gendarmen zu setzen.

Türkei.
Nach Angabe des Generalinspektors Hilti Balda wird der allgemeine Anstreichler für ungefähr 1500 Bulgaren erst in einigen Wochen erfolgen.

Aus Saloniki wird gemeldet, in Dschumabla wurde eine ungefähr 100 Mann zählende bulgarische Bande von der türkischen Grenzgarde, die durch zwei Kompanien verstärkt war, angegriffen. Der Kampf dauerte lange Zeit, nachts schlüchtern die Bulgaren und ließen 12 Tote auf dem Felde; die Türken hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Der russisch-japanische Krieg.

Bisher ist von Ausland kein Versuch unternommen, die Kriegskosten durch Anleihen zu decken. Ausland hat bekanntlich die größten Goldvorräte der Welt. Sie bestehen aus drei Gruppen: dem Vorkriegsbestand (nach dem letzten Ausweis 750 Millionen Rubel), dem Kassenbestand der Regierung (250 Millionen Rubel, wenn man von dem im Finanzbericht für 1903 mit einer Milliarde Rubel angegebenen Gesamtbetrag des russischen Goldvorrats obige 750 Millionen abzieht) und aus der inneren Zirkulation. Demnach hätte die Regierung 250 Millionen Rubel Kassenbestand als Kriegsschatz zur Verfügung. Wenn jedoch dieser Betrag zur Reize geht, muß Ausland auf die Erschließung anderer Geldquellen bedacht sein. Nun ist Ausland auf Grund des Goldabkaufs der Reichsbank zu einer Notenemission bis zum

ber japanischen Konsul in Tschemulpo um Aufnahme von 34 verwundeten Russen in ein japanisches Hospital, wurden dieselben in das Hospital der japanischen Krankenpflegerinnen in Tschemulpo sofort aufgenommen. Die Verwundeten werden dort durch japanische Ärzte behandelt.

Die Jungt Schinas, wieder willen in den Krieg verwickelt werden zu können, ist bei den Chinesen noch immer nicht geschwunden. Im Zusammenhang hiermit steht offenbar folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt das Staatsdepartement, daß, wenn der Hof fliehen würde, eine allgemeine Erhebung gegen die Fremden erfolgen und Befehle den vorausichtlich statthabenden würden, die möglicherweise mit einem Zusammenbruch des Reiches enden würden.

10 000 Mann für die Grenze zwischen Peking und der Mandchurie bestimmte Truppen gehen nächste Woche von Pootingfu nach Schanhaiwan ab.

Es erhält sich das Gerücht, daß England droht, hat Lemos und andere Inseln an der Mündung der Dardanelen zu besetzen um die Neutralität der Meerenge zu sichern, falls die russische Schwarze Meerflotte verjagt würde, diese zu passieren.

Der japanische Gesandte in Brüssel erkärt einem Vertreter der „Stolle Belge“, der Krieg werde von sehr langer Dauer sein, jedenfalls werde er länger dauern, als der japanisch-chinesische Feldzug. In Japan sei man entschlossen, bis zum Ende Widerstand zu leisten.

Ämliche russische Devisen befähigen, daß die Japaner bei Landungsversuchen auf der Halbinsel Mautong mit Verlusten zurückgeschlagen sind.

Daily Mail meldet aus Port Arthur vom 12. d. M.: Ämliche Devisen zufolge haben die Japaner 600 Mann der Tallenman gelandet. Von diesen wurden 410 durch Skolaten niedergemacht, die übrigen setzten in die Schiffe zurück.

Aus Peking wird über die Zustände in Port Arthur berichtet, daß Alexejew unter der Arbeitslast vollständig niedergebrosen sei. In Port Arthur und Dalgny herrsche große Sterblichkeit unter den russischen Truppen. Tagesblätter sind seltener in Port Arthur zu erhalten, da die Chinesen sich weigern zu arbeiten, und lieber entfliehen. Die Schiffe können infolgedessen die Ladung nicht löschen.

Die Abfertigung der russischen Schiffe wegen der Zurückhaltung englischer Schiffe in Port Arthur verlangt und gleichzeitig deren Freilassung gefordert. Darauf hat Alexejew geantwortet, die Schiffe seien jetzt freigegeben. Sie seien vorher zurückgehalten worden, weil sich japanische Untertanen an Bord befanden. Diese Erklärung wird in Jingsau nicht als befriedigend angesehen.

„Alophs“ meldet aus Nagasaki, daß das Kohlenkessel „Vermes“ eingetroffen und gepopt sei. Ferner wurden gelandet die Norwegier „Vena“, „Aktis“, „Senlis“, „Estrad“ und „Argo“, alles Schiffe mit russischen Kontrakten. Die „Mandchuria“ liegt in Reparatur im Hafen und wird am 16. Februar beschlagnahmt, da sie bis dahin nicht repariert werden kann.

Admiral Alexejew meldet dem Kaiser von Kusland in einem Telegramm aus Port Arthur, es seien ihm Nachrichten über Verluste zugegangen, Telegraphenposten an der ostjapanischen Bahn und einen Helfer an der Singair-Brücke zu Jinsen; die Verluste seien aber rechtig bemerkt und bereinigt worden. Die Eisenbahn werde fort bewacht. Dagegen will eine englische Meldung wissen, daß die Telegraphenbrücke tatsächlich durchgeschnitten seien. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kientzin vom 11. Februar: Die Telegraphenlinie Nishin von Nintow und Hantsing wurde von chinesischen Deserteuren aus der russischen Armee abgeschnitten. Bei ihrem Vormarsch auf den Jalu haben die Russen allerdings Gureel gegen die Chinesen begangen, die westwärts geflohen sind.

Der japanische Gesandte in Sual riet dem Kaiser von Korea die Verhaftung Yonagits, der tatsächlich der Diktator von Korea und sehr ruffenfeindlich ist.

Das amtliche Japan in Tokio veröffentlicht die Werbung über die Ausgabe einer fünfprozentigen Kriegsanleihe in Höhe von 100 Millionen Marz zum Kurse von 95. Die Anleihe soll in 5 Jahren getilgt werden.

Das Hauptquartier in Tokio richtete am 12. Februar ein Oberbefehlsgeschäft ein.

Das 4. Kriegsschiff des russischen Nordgeschwaders, welches sich auf der Höhe von Schimonoseki befand, kleine japanische Handelschiffe in Grund geholt haben, erregt in Hiroshima und Yamaguchi große Enttäuschung.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung. Am Reichstage wurde über das Staatskapitel des Reichsverwaltungsmittelhaushalts, wobei der Staatssekretär Graf v. Posadowski sich auf eine Anregung dahin äußerte, daß das Versehen bei der Einbringung über die Renten einer Bereinigung bedürftig. Es müßten die Rentenleistungen für eine gründliche Prüfung des einzelnen Falles in der letzten Sitzung gelassen werden. Dem Staatssekretär ist, wie er ferner mitteilte, beim deutschen Reichstag die Schaffung eines Verhältnisses für gesundheitliche Krankheiten an der Berliner Universität angefragt worden. Die übrigen Debatte verteilte in sozialpolitischen Vorkontroversen. Ein mittlere erregte der nationalliberale Dr. Becker den Herrn der Abgeordneten, indem er sich ihnen als „Betrugenskanzler“ der Arbeiter seines Wahlkreises vorstellte, die ihn gegen den Sozialdemokraten gemahnt haben. Der Herr auf der sozialdemokratischen Bank erreichte den Höhepunkt, als er mit einer Warnung vor übermäßigem Sozialismus schloß. Den dem 30.

abdemokratischen Blattes „Der Volksbote“, Dussel, eine Verurteilung wegen Hochverrats gegen das russische Reich und wegen Beschädigung des russischen Kaisers eingeleitet worden.

Die kaiserliche Regierung hat den Landtage einen Segenswunsch zugehen lassen, bei der Verhältnisse der israelitischen Religionsgemeinden in Sachen auf eine feste rechtliche Grundlage stellt und den Selbstbestimmten Rechnung trägt. Nach diesem Entwurf soll die Zugehörigkeit zu einer israelitischen Religionsgemeinde nicht erst durch eine ausdrückliche Willenserklärung, sondern ähnlich wie in der politischen Gemeinde durch Wohnsitz, wesentlichen Aufenthalt, Grundbesitz und Betrieb eines selbständigen Gewerbes erworben werden.

Dieser Goldschatz reicht zur Deckung einer Notenemission von 1050 Millionen Rubel, tatsächlich aber betrug die Notenemission Ende Januar 630 Millionen Rubel, so daß der Regierung noch ob. Betrag von 420 Mill. als Notarische Genüßgenutzung verbleibt. Ob und inwieweit die Regierung von diesen Rechten Gebrauch macht, oder ob sie vielmehr, wie zur Zeit des Orientkrieges, eine innere Anleihe aufnimmt, dürfte von der Dauer und dem Verlaufe des Krieges abhängen. Wahrscheinlich ist jedenfalls, daß Ausland seinen Kredit im Ausland durch Entlastung von neuen Anleihen und seine ausländischen Guthaben, die auf 15 Millionen Frk. (300 Millionen Marz) geschätzt werden, möglichst zu schonen suchen wird. Auf Ersuchen des englischen Konsuls an

eine Erklärung wegen der Zurückhaltung englischer Schiffe in Port Arthur verlangt und gleichzeitig deren Freilassung gefordert. Darauf hat Alexejew geantwortet, die Schiffe seien jetzt freigegeben. Sie seien vorher zurückgehalten worden, weil sich japanische Untertanen an Bord befanden. Diese Erklärung wird in Jingsau nicht als befriedigend angesehen.

„Alophs“ meldet aus Nagasaki, daß das Kohlenkessel „Vermes“ eingetroffen und gepopt sei. Ferner wurden gelandet die Norwegier „Vena“, „Aktis“, „Senlis“, „Estrad“ und „Argo“, alles Schiffe mit russischen Kontrakten. Die „Mandchuria“ liegt in Reparatur im Hafen und wird am 16. Februar beschlagnahmt, da sie bis dahin nicht repariert werden kann.

und die Abfertigung der russischen Schiffe wegen der Zurückhaltung englischer Schiffe in Port Arthur verlangt und gleichzeitig deren Freilassung gefordert. Darauf hat Alexejew geantwortet, die Schiffe seien jetzt freigegeben. Sie seien vorher zurückgehalten worden, weil sich japanische Untertanen an Bord befanden. Diese Erklärung wird in Jingsau nicht als befriedigend angesehen.

„Alophs“ meldet aus Nagasaki, daß das Kohlenkessel „Vermes“ eingetroffen und gepopt sei. Ferner wurden gelandet die Norwegier „Vena“, „Aktis“, „Senlis“, „Estrad“ und „Argo“, alles Schiffe mit russischen Kontrakten. Die „Mandchuria“ liegt in Reparatur im Hafen und wird am 16. Februar beschlagnahmt, da sie bis dahin nicht repariert werden kann.

Goldener Boden.

Roman von M. Friedrichstein.

35
Ein flamendes Rot glitt über die Hügel des Ringlins und er stante zusammen, als habe er einen empfindlichen Schlag erhalten.

Der Oberst sagte beglänzt hinzu:
„Ich bin mit Lebensgütern reich bedacht und habe den Wunsch, Ihnen eine Rente oder feste Zulage zur weiteren Ausbildung zu sichern.“

„Haben Sie?“ fragte Reinhard mit schneidendem Spott und stellte sich trotzig vor den Offizier hin. „Endlich ist die Stunde gekommen, in welcher ich meinem gepfehten Herzen Luft machen kann.“

Schweigend und wehmütvoll sah der Oberst in das erglühende Antlitz des Erregten, von dessen Lippen die Worte nun hervorquollen wie ein reißender Strom, der in seiner unbändigen Wildheit alles vernichtet, was ihm hindernd in den Weg kommt.

Nurhief rief er aus:
„Hat man Ihnen auch gesagt, daß diejenige, welche Sie mit Ihrer Liebe beglänzt, sich auflösen wollte vor Gram, und daß dieser Ehemann Ihre Schuld auf sich nahm?“

„Reinhard“, rief Gephelmann. „Du weißt das.“
„Ja“, rief er heftig vor ihm. „Und ich weiß die Lebensgüter aus einer solchen Hand zurück. Ich habe den Mut, Herr Oberst, Ihnen zu sagen, daß in Ihrer ordengeschmückten Rente ein heiliges Zeug liegt!“

Reinhard!“ ermahnte Gephelmann.
Aber dieser konnte die lange genährte Bitterkeit nicht mehr zurückdrängen.

„Wissen Sie“, begann er großend, „was es heißt, als ein Geschiedener durch die Welt gehen zu müssen? Wissen Sie, was es heißt, den Mangel der Geburt schuldlos angebetet

zu erhalten und ihn wie ein förderliches Gebreden mit herumtragen zu müssen? Zu dörten an den heiligsten Gefühlen und die Seele anzuhängen mit Witternis gegen die Ungerechtigkeits der Welt!“

Er trat plötzlich zu Gephelmann heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:
„Hier ist mein Platz. Wäre dieser Mann nicht gewesen, so dürften Sie mich vielleicht unter den Verworfenen des Volkes finden und dann würde mich der Herr Oberst wahr scheinlich verurteilen. In dieser Stunde danke ich es meinem Adoptivater auf den Knien, daß er mich so viel lernen ließ, um wenigstens inwieweit die Macht der Liebe zu helfen, daß ich Ihnen die verächtliche Art Ihrer Handlungsmittel zu kennzeichnen vermag.“

„Genug, junger Mann“, sagte der Oberst nun zu Reinhard, welcher völlig außer sich geraten war.
Der Freiherr empfand, daß er diesen Jünglinge gegenüber eine lägliche Rolle spielte, und er sagte hinzu:
„In diesem Augenblick scheinen Sie keine vorbildlichen Stimmung zugunsten zu sein; aber ich hoffe, es kommt eine Stunde, in welcher Sie einsehen haben, daß die menschlichen Wege auch Verwege sein können und daß keiner in solchen Dingen zum Richter des Anderen ansetzen darf. Wer kann sich noch an ein Erwachen Ihrer Sohnesliebe zu mir!“

„Nicht!“ rief Reinhard und streckte beföhrend die Rechte vor.
Dann habe ich hier nichts mehr zu suchen. Leben Sie wohl, Herr Gephelmann!“

Mit diesen Worten empfahl sich der Freiherr.
Nähe, wie gebrochen, schritt er zur Tür; dort zögerte er noch einen Augenblick, als hoffe er auf einen freundlichen Sohesgruß, und als die Antwort erfolgte, ging er schweigend hinaus.

Raum hatte sich die Tür hinter dem Fortgehenden geschlossen, so nahm Gephelmann den Sohn an die Brust und stieß ihm mit der arbeitstrauen Hand über das Gesicht.

„Armer Junge“, sagte er, „daß Alles wußtest Du und warest so verzwiegen, nicht ein Wort davon zu verraten?“
Da war es vorbei mit Reinhard's bisher bewahrter Fassung; er schmeigte sich an den Tröster und brach in heftiges Schließen aus.
„Du hältst ihm doch ein freundliches Wort sagen sollen“, meinte Gephelmann bedauernd.
„Ich konnte nicht!“ sagte Reinhard, sich jäh aufrichtend. „Und im Andenken an meine Mutter will ich nicht!“
Gleich darauf legte er innig die Arme um den Hals des biederen Schreiners und sagte:
„Ich danke Dir, Vater, aus Fernsengrunde, und verspreche Dir heilig, Deinen erbliden Namen alle Zeit Ehre zu machen. Bis zu meinem letzten Atemzuge will ich Dir dankbar sein!“
Darauf gingen die Männer schweigend wieder an ihre Arbeit.

11. Kapitel.
Der Oberst begab sich zu seiner Cousine, Frau von Posenwald, die er allein zu Hause traf.
Es dunkelte in ihrem Zimmer wie stets so angenehm nach Blumen, und es war so heftig und still bei ihr, daß es dem bedrückten Gemüte des Freiherrn wohl tat.
„Du bist allein, Lydia? Das ist mir lieb. Ich wünsche mit Dir zu reden.“
Die mit diesen Worten begriffste Hausfrau sah betroffen auf den Vater.
„Was fehlt Dir, Chlodwig?“ fragte sie. „Du siehst angegriffen aus! Sieh Dich!“

Gattersheim nahm seinen gewohnten Platz in der Sopha-ecke ein; er ließ sich so viel Einzelheit, sich gern in dem Spiegel zu befehen, und da dem Sopha gegenüber ein großer Trümeau angebracht war, so hatte er sich die Sophaecke von Anfang an zu seinem Lieblingsplatz erlorn.

Seine fühlte er sich freilich nicht zum Spiegel anzuzeigen.

„Gattersheim nahm seinen gewohnten Platz in der Sopha-ecke ein; er ließ sich so viel Einzelheit, sich gern in dem Spiegel zu befehen, und da dem Sopha gegenüber ein großer Trümeau angebracht war, so hatte er sich die Sophaecke von Anfang an zu seinem Lieblingsplatz erlorn.“

Seine fühlte er sich freilich nicht zum Spiegel anzuzeigen.

„Gattersheim nahm seinen gewohnten Platz in der Sopha-ecke ein; er ließ sich so viel Einzelheit, sich gern in dem Spiegel zu befehen, und da dem Sopha gegenüber ein großer Trümeau angebracht war, so hatte er sich die Sophaecke von Anfang an zu seinem Lieblingsplatz erlorn.“

Seine fühlte er sich freilich nicht zum Spiegel anzuzeigen.

„Gattersheim nahm seinen gewohnten Platz in der Sopha-ecke ein; er ließ sich so viel Einzelheit, sich gern in dem Spiegel zu befehen, und da dem Sopha gegenüber ein großer Trümeau angebracht war, so hatte er sich die Sophaecke von Anfang an zu seinem Lieblingsplatz erlorn.“

Seine fühlte er sich freilich nicht zum Spiegel anzuzeigen.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 43 die Firma **Carl Quehl** in Annaburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Quehl** in Annaburg eingetragen.
Pretzin, den 11. Februar 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
zu der Kiefernhammholz-Verfeinerung in der Oberförsterei Annaburg am 22. d. Mis.
Es kommen noch aus der Totalität und aus dem Schlag Jag. 4 des Schützbezirks Kreis 81 Kiefernstämme III.-V. Klasse mit r. 63 fm in den Staffelnlofen zum Verkauf.

Ein Stuben- und ein Küchenmädchen
wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres zu erfragen bei Expediteur **Oscar Scheibe**.

Speisekartoffeln
hat noch abzugeben
Oscar Scheibe.

Wohnung mit Laden, in welchem 3 Jahre lang Schuhmacherei betrieben wurde, ist für 200 Mk. zu vermieten.
J. Mittag, Viehla bei Osterwerda.

Mein in der Holzdorferstraße (Töpfergasse) gelegenes **kleines Wohnhaus** mit Stallung und Garten bedächtige ich zu verkaufen.
Wilhelm Arndt, Töpfermeister.

Gingemachte Kirschen,
" **Stachelbeeren**,
" **Preißelbeeren**,
ausgewaschen à Pfd. 50 Pfg.

empfehlen **Otto Riemann**.
Himbeer-Marmelade,
à Pfd. 35 Pfg.,
Türkisch. Pflaumenmus,
à Pfd. 25 Pfg.,
Thüring. Pflaumenmus
à Pfd. 18 Pfg.,
empfehlen **Otto Riemann**.

Räucherpapier
sowie **antiseptisches Räucherpapier** (Heft 25 Pfg.) zum Desinfizieren der Zimmerluft pp. empfiehlt die **Apotheke Annaburg**.
Hochfeine italienische Tafel-Aepfel
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn**.

Leinmehl
jeht pro Str. Mk. 6,80 in Säcken zu 150 Pfd.
Für Roggen zahle ich die höchsten Preise.
Oscar Scheibe.

Chinesische Thee's,
medizinische Thee's
empfehlen die **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.
Wechsel- u. Quittungs-Formulare
hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Wöllnerpulver
ist im Gebrauch das billigste Waschmittel und vereinfacht die ganze Waschemethode. Es enthält keine der Wäsche schädlichen Stoffe und wird statt Seife, Soda pp. mit Vorteil angewendet. Die Wäsche wird kolossal geschont, weil Wöllnerpulver frei von Chlor und jeder Schärfe ist. In Packeten à 25 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg**.

Schürzen
für Frauen und Kinder in allen Größen und Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

H. Auffchnitt,
à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Kollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gesüllter Schinken " " 1,20
Lachschinken " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " " 1,-
Polnische Mettwurst " " 0,80
Polnische Fischchen à Pce: 15 Pfg.
Jeden Sonnabend:
H. Kaffeler, à Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gekochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein**.

Glaschhandschuhe

für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg**.

Apotheker Dotter's Krampfmittel
heilt Krampf und Steifheit der Schweine in wenigen Tagen. Die Dankschreiben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen.
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der **Apotheke Annaburg**.

H. Speise-Weinöl
à Liter 1,00 Mark, ausgewaschen à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt stets frisch **J. G. Hollmig's Sohn**.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Aufdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig fauber, schnell und billig die **Buchdruckerei Herm. Steinbeiss, Annaburg**.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche **Filzwaren** von heute ab zu Einkaufspreisen.
August Bohm, Besohl-Anstalt, Annaburg.

Vertreter der Naturheilkunde
habe ich mich hier in Annaburg niedergelassen.
Dr. med. Saland,
Sprechst. 9-11, 2-4
im Hause der Kur- und Bade-Anstalt, Mühlenstr.
Fernsprecher No. 3.

Albrecht Panick
Uhrmacher und Goldarbeiter
Annaburg
empfehlen als passendste
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
sein reichhaltiges Lager in
Silber- und Messingwaren
als: Tafel-Aufsätze, Fruchtstücken, Bowlen, Butter- und Zuckerboxen, Teeläser, Schreibzeuge, Menagen, Brotkörbe, Gß- und Teelöffel und Besteck etc.
Reiche Auswahl! Billigste Preise!

Unverwundlich, bequem, billig
sind die **Stahldraht-Matratzen**
Garantie.
zur Ansicht
der Herrscher Matratzen-Fabrik
Joh. Stieglmeyer & Co., Herford.
Vertreter:
Heinrich Winkler, Annaburg, Mühlentw. 45.

Veilchen-Glycerin-Seife
reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg. 3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die **Apotheke Annaburg**.
Wiederverkäufern Rabatt.

Neueste
Damen-Jackets, Damen-Kragen, Damen-Capes, Damen-Mäntel, Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kragen
empfehlen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen **Carl Quehl, Annaburg**.

Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent
in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

Dr. Sieber's Eierlegepulver
für Hühner.
Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erzielt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlgeschmecktere Eier und legen auch im Winter fleißig. In Packeten à 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg**.
Nachlaf-Verzeichnisse
hält vorräthig die **Buchdruckerei**.
Schwämme
für Steingutdreher neu eingetroffen und empfiehlt dieselben in bester Qualität billigst die **Drogerie Annaburg** (D. Schwarze).

H. J. J. chinesische Tee's
neuester Gorte
à Pfd. 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mk.
in 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.
Bleiwasser 2%,
Carbol-Wasser 5%,
Creolin, Lysol
zur Wunddesinfektion,
Arnicatinctur
empfehlen die **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

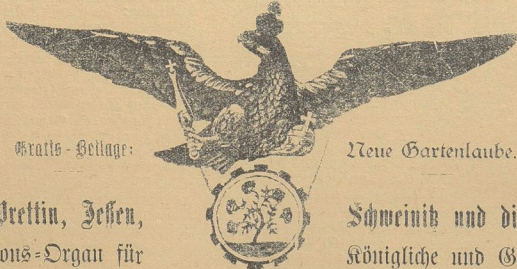
Spitzen, Spitzenstoffe und Besätze
zu Kleidern
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn**.
Jodinhalt-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Singfutter
für Kanarienvögel, Stieglitze, Nachtigallen pp.
in Packeten zu 35 Pfg.
empfehlen die **Apotheke Annaburg**.

Fleck-Frei!
Beste Gall- und Fleck-Seife garantiert wirksam - Preis per Stück 15 Pfg.
zu haben in der **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

Die gegen **Anna Fichte** in Colonie Naumburg ausgesprochene Beschlagnahme nehme ich hierdurch zurück.
Martha Gitzig, Annaburg.
Bezugnehmend auf die Annonce meiner Frau in vor. Nr. erwidere, daß ich nicht nötig habe, auf deren Namen zu bestehen, da meinen Unterhalt noch selbst verdienen kann. Gleichzeitig erkläre, daß ich für etwaige Schulden meiner Frau nicht aufkomme. **Reinhold Rattai**.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzettelungspreisliste Nr. 592.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Wachsenkel Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 20.

Donnerstag, den 18. Februar 1904.

8. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Meierei und Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen, welche zum Eintritt in die Disziplinar-Verfügungsbrigade bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend, spätestens bis 25. d. Mts. beim unterzeichneten Bezirkskommando mündlich oder schriftlich zu melden.

Die vorberige Unteruchung der Mannschaften zc. auf Treuepflichtigkeit ist erwünscht und wird dieselbe bei den sich hier persönlich meldenden Mannschaften veranlaßt werden. Meldefristen zc. können jedoch nicht gezählt werden. Die Adresse nach Olantzen erfolgt voransichtlich bereits im Juli d. J. Die Mannschaften zc. haben sich bis zum 30. September 1903 zum Dienst in Olantzen vertraglich zu verpflichten. Vor Ablauf dieser Verpflichtungsfrist können dieselben jedoch entlassen werden, sobald ihre Absicht in Olantzen früher entsetzlich wird.

Für die Dauer des Aufenhalts auf demselben Boden wird neben der höchsten Förmung, einen jährlichen Kapitalisationshandel von 100 Mark und einer monatlichen Kapitaluntersuchung von 18 Mark eine Feuerungszulage gezahlt, welche gegenwärtig täglich 4.—Mark für Portepaennoieroffiziere, 1,75 Mark für die übrigen Unteroffiziere und 1 Mark für Gemeine beträgt.

Bezirkskommando Torgau.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Das am Dienstag abend von der Bürger-Reserve abgehaltene Karnevalsvorabend ist bei außer reger Beteiligung von Mitgliedern und Gästen in schönster Weise verlaufen. Es herrschte von Beginn der Festschicht bis zu dessen in frühester Morgenstunde erfolgtem Schluß eine feine, heitere Stimmung, und dem Zuge bot sich auch das farnevalistische Treiben zahlreicher fröhlicher Menschen ein buntes, malerisches Bild, dem Alt und Jung, Männerlein und Weiblein vergnügten sich hier, angetan mit durchweg originellen, höchst eleganten Maskenkostümen, im lebhaften Durcheinander unter kundiger Leitung des Prinzen Karneval nach dem allbekannten Motto: „Wer nie verließ der Vorzeit eine Kreise, der war nie tödlich, aber auch nie weise“. In diesen der edlen Karnevalsgemischten Stunden waren nach Sorgen und Plagen auf kurze Zeit über Bord und gab sich einzu und allein nur dem fröhlichen, unerschütterlichen Festungstreiben hin, welches mit durchsetzt zu haben, allen Teilnehmern noch auf lange hinaus volle Befriedigung gewähren und in ihnen manch tolle und schöne Erinnerungen wachrufen wird.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 15. Februar er. im Bezirke Torgau pro 100 Kilogramm gemalt: Weizen 12,75 bis 12,90 M., Roggen 12,60—12,75 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 12,00 bis 12,50 M., Senf 5,90—6,25 M., Erbsen, lang, 3,50—4,00 M., kurz 3,30—3,50 M., Kartofoeln 4,00—5,00 M.

(Keine Geschäftsstellen.) Durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist angeordnet, daß die Standesbeamten alle die

jenigen, welche in der Zeit vom 28. März bis 4. April die Ehe schließen wollen, darauf aufmerksam machen, daß in der kommende fröchtliche Trauungen nicht vorgenommen werden.

Sorach 14. Febr. Gestern früh in der vierten Stunde wurde der hiesige Nachwächter Kreyßmar auf seinem Patrouillenwege auf der Dorfstraße durch ein eigenartliches Geräusch hinter dem Schulhause, das an den Friedhof an grenzt, aufmerksam gemacht und bemerkte beim Näherkommen in der Dunkelheit, daß ein Mann sich bemühte, vom Friedhof aus durch ein Fenster, dessen Scheiben er zertrümmert hatte, in das Schulhaus einzudringen. Langsam und vorsichtig schlich sich der Nachwächter näher, um den Eindringler möglichst festzunehmen. Als dieser jedoch den Nachwächter bemerkte, ging er ein paar Schritte auf ihn zu, zog einen Revolver hervor und feuerte aus nächster Nähe zwei Schüsse auf ihn ab, worauf er eiligst die Flucht ergriff und unerkannt entkam. Der Nachwächter R., ein schon begabter Mann, legt die Kugel drang ihm in den Arm und blieb darin hängen. Wegen harter Geißwulst konnte die Kugel am Sonnabend von Arzte noch nicht entfernt werden, erst heute ist es gelungen, das Projektil zu entfernen. Die andere Kugel traf ebenfalls, freilich den Arm aber nur und blieb in dem starken Fleck, den der Nachwächter trug, hängen. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt, doch dürfte ein Schußselbst, an dem sich eine Anzahl Schüsse (Sägen, Schrank zc. Schließel) fanden und des Täters am Tatorte verlor haben hat, wo es anderen Tages gefunden wurde, voransichtlich zu seiner Ermittlung führen.

Halle a. S., 14. Febr. Durch einen breimenden Schmerz im Kopf erwaachte hier gestern Nachmittag der Eisenbahnbediente Wollenberger, der sich in seiner Wohnung ab er dienstlich war, auf dem Sofa zum Schalmere niederzulegen hatte. Unt rieltete aus einer Schlämme in der Schale aber sein Gesicht, und zugleich hörte er die Stuben tür ins Schloß fallen, wie wenn jemand sich eilig rühte. Er sprang trotz seiner schweren Verwundung schnell hinterher und sah seine eigene Ehefrau, die vorher im Nebenstimmer mit Nennmachen beschäftigt gewesen, die Treppe hinabsteigen, einen Revolver in der Hand, wobei sie durch lautes Rufen, ihr Mann habe sich toeben erschossen, die Nachbarn alarmierte. Die Polizei kam alsobald und nahm das rüchlose Weib, die aus verdrehterer Liebe zu einem andern Manne den eigenen Gatten zu ermorden versucht hatte, in Haft. Ob Wollenberger wieder genesen wird, steht noch dahin.

Aus der Stadt der Cheirungen wird eine neue Standesaffäre angeführt. Es handelt sich um die Gattin eines Dresden'er Großindustriellen. Die irrende Dame ist mit einem Offizier nach der Schweiz geflohen und hat ihre drei Kinder allein zurückgelassen.

Die Ansehungscommission hat, wie aus Polen gemeldet wird, in diesem Jahre auf einen Areal von 80.000 Morgen 1500 neue Stellen angelegt, kann also in diesem Jahre gegen 2500 Anseher entgegen. Die Kaufkraft der Ansehungsleistungen hat an

20.000 Hufenblumen, die zu gleicher Zeit erndtet zu werden, eine Rotengruppe in Stadtorten in Großebain in Sachsen. Stadtgärtner Ballmer berichtet im Praktischen Ratgeber über diese reichblühende Pflanze und bringt ein Bild davon. Die Sorte heißt Setzer und gehört zu den Edlingrosen.

Rosenfreunde können die beständige Nummer des Praktischen Ratgebers kostenfrei sich schicken lassen durch das Geschäftsbüro des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder.

Ein Taubstummenball. Eine der originellsten unterhaltlichen Veranstaltungen in Berlin ist der schon seit mehreren Jahren stattfindende Taubstummenball. Die Berliner Taubstummen lernen sich kennen in den Taubstummenveranstaltungen sowie bei ihren Gottesdiensten. So entsand, wie die „Berl. Ztg.“ schreibt, nach und nach die Idee des noch eigenen Zusammenstufes zu Vergnügungszwecken. Wie die taubstummen Pärchen, ohne einen Ton der Musik zu hören, mühtunfähig nach ihr das Tanzbein schwingen, das muß man gesehen haben. Und es sind sogar vorzügliche Tänzer, die sich in keinem Ballsaal zu vertieren brauchen. Es geht auch keineswegs unheimlich still zu, denn mehr als die Hälfte der Besucher dieser festlichen Veranstaltung referiert sich aus normalen Menschen, die fast durchweg die Taubstummenprache

flüßelt über diese Ansicht, wenn er bei einer Tasse Wodka sitzend, beschließt das prickelnde Aroma seiner Zigarette genöht. Allerdings sind bei der Zigarette, da der Tabak sehr fein geschnitten ist, leicht Verfassungen möglich. Hat sich doch herausgestellt, daß in mehreren Fällen ganz gewöhnliches Pflanzenlaub verarbeitet war. Man tut daher gut, nur Fabrikate renommierter Firmen zu rauchen. Um uns aber einen Begriff von dem enormen Verbrauch an Zigaretten zu machen, müssen wir uns vorstellen, daß allein die Zigarettenfabrik Jostet, mehr als 120 Millionen Stück jährlich fabriziert. Würden wir hieron eine Zigarette an die andere legen, so würde sich eine Linie von ca. 840 Kilometern ergeben. Ein Fußgänger, der täglich 30 Kilometer macht, müßte 4 Wochen gebrauchen, um diese Strecke zurückzulegen. Wäre der selbe Mann gleich als Zigarettenraucher auf die Welt gekommen, und hätte man ihm die Jahresproduktion der Jostet'schen Fabrik zur Verfügung gestellt, so würde er, eine entsprechende Lebensdauer vorausgesetzt, bis auf den heutigen Tag die Hälfte verquält haben und erst nach weiteren 6000 Jahren würde er vielleicht schmachdicht ausruhen: „Ach hatt' i noch was zu rauchen!“

Wenn Du ein Kind hast, gib es nicht In fremde late Hände, Der Mutter Liebe ist Sonnenlicht, Ist wahre Lebenspende.

Halt fern das Kind vom Sturmgebraus, Noch leicht es einer Blume — Dann wird zum Garten Dir das Haus, Zum stillen Heiligtum.

Und dräng ihr nach Pfingst, nach Ostern, Denk auch der edellen Mächten, Sonst kann der wilde Strom der Welt, Das Herzergeld vernichten.

Was ist dem Reichtum? Dit nur Tand, Hier Glanz, dort rauschende Feste — Der Eltern Sorge ist Glüdes Pfand, Die Liebe der Mutter das Beste.

Bei russische Bäuerlein hatten im Schneegedöber den Weg verloren und gefangen über oft in dunkler Nacht in die Kreisfahrt. Auf dem Wege zur Herberge treffen sie plötzlich auf ein großes Gehäule, aus dessen verriegelten Fenstern helles Licht ins Herge treten sie näher und erblickten Schonen Leute in voller Arbeit am während das Geräusch von Dre aus dem Nebenraume ertönt. „Achtung, Petruschka, was machen die da?“ — „Tumult, Du siehst doch, der brecher hier.“ — „Verbrecher, wie? sonst bräustest sie doch nicht ne dazu von einem Feiertage, zu arbeiten? siehst du die beiden Irenen?“ — „Auf das Fenstergerüst und lüch — was wustest sie von Zeit nachts herzutellen sind!“

Ueber den Einfluß des auf das Keimen der Samen schiedlich geracht wurde, ist jetzt auch bei uns diese Seite stark eingebürgert. Man besagene nun vielfach der Meinung, daß die Zigarette der Gesundheit weniger zuträglich sei, als die biederere Pfeife oder die Zigarre. Der kundige Raucher

colorchecker CLASSIC

ist Gut — barmen — Gut, — rmen! —

icher Bericht der 3917 Kinder, 3628 Schwinne, Schlachtgeroid in vollf. ausgem. 7 Jahre alt, ausgem. u. altere 11. u. gen. Alters 57—60, 66—70; n. altere 63—65; und Rube: vollf., achtwerts —; 4, 60—62; altere ut entio. jüngere 14, 65; mäßig gen. 16, 55—60, 50—52, Kälber, und beste Sauge stälber und gute augelalter 48—56, (Greiser) 50—62, gere Masthammel 65; mäßig gen. 16, 55—60, 50—52, Kälber, 20 Broz, Tara

ne feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt 47—48; fleischige Schweine 45—46; gering entw. 42—44; Saunen 43—45. — Verkauf und Tendenz. Das Minderangebot wickelte sich ruhig ab und hinterließ etwas Ueberband. Der Ralberhand gelistete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsaufschlag ruhig, es wird kaum ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.